

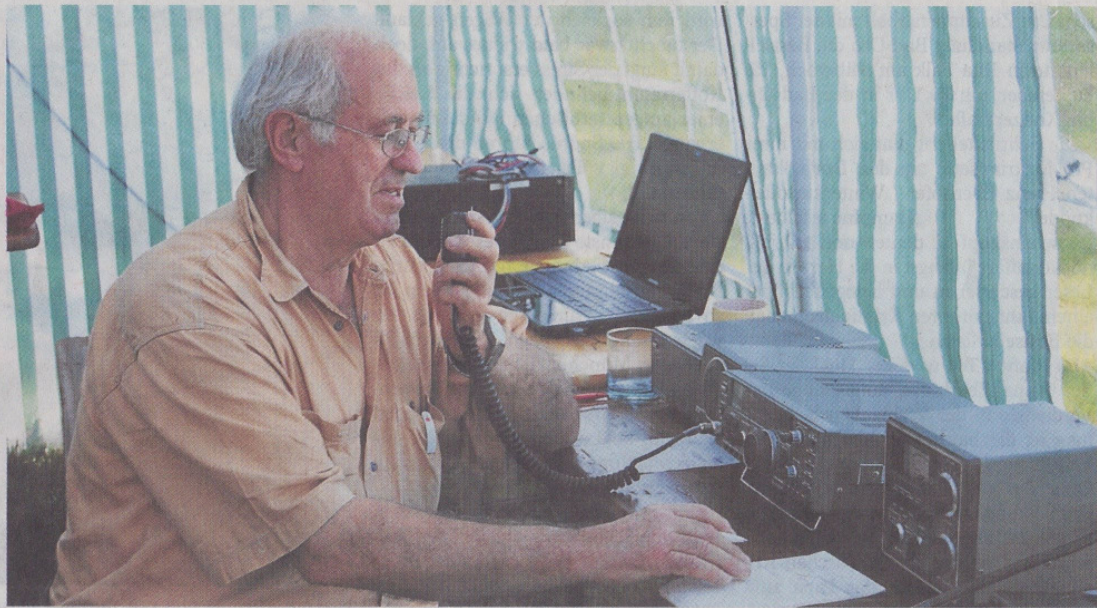
Aus Waldensberg in die ganze Welt

AMATEURFUNK Wächtersbacher Vereinsmitglieder bereiten sich die ganze Woche auf den internationalen Funkcontest vor

WÄCHTERSBAACH (esch). Seit Montag bereiten sich die Mitglieder des Ortsverbandes Wächtersbach im deutschen Amateur-Radio-Club (DARC) auf dem Arnoldsberg bei Waldensberg auf den alljährlichen und internationalen Fieldday-Funkcontest vor. Hierzu treffen sich Funker auf der ganzen Welt im freien Feld.

Der Arnoldsberg, eine Anhöhe auf der Spielberger Platte, die auf internationalen Funkerkarten als JO40PL (Juliet, Oscar, 40, Papa, Lima) eingezeichnet ist, eignet sich hervorragend für diese auf den ersten Blick geheimnisvollen Aktivitäten. Er liegt rund 200 Meter über dem Kinzigtal (385 Meter über NN) und bietet guten Kontakt zu den Funkrelais auf dem Hoherodskopf und der Wasserkuppe. Auf diese Zwischenstationen sind die Amateurfunkler angewiesen, wenn sie UKW-Frequenzen benutzen. Europa ist mit vielen solcher Relaisstationen bestückt, Deutschlands beste ist auf der Zugspitze. Ansonsten haben sie ja noch den Kurzwellenbereich, in dem sind sie nicht auf Relais angewiesen, denn die Kurzwellen werden durch die Ionosphäre reflektiert und könnten so um die ganze Erde gelangen, immer im Zickzack Ionosphäre, Erdoberfläche, Ionosphäre.

Betrieben werden die Anlagen mit Solarstrom und notfalls auch mit Generatoren. Damit alles am großen Fieldday reibungslos funktioniert, bauen viele Wächtersbacher Vereinsmitglieder ihre verschiedensten Geräte- und Antennenausrüstungen schon vorher in Waldensberg auf und funkten



Josef Groß sucht und findet bei den Fielddays Gesprächspartner.

Foto: Atmaca

fleißig. Das Gelände ist ab Ortseingang Waldensberg ausgeschildert: Richtung Wittgenborn (links ab) und ab Ortsausgang Waldensberg aus Richtung Leisenwald (rechts ab). Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, den Contest zu verfolgen.

Richtig los geht es am heutigen Samstag um 14 Uhr, Ende ist am Sonntag um 14 Uhr. „Der Funkcontest ist völlig interaktiv. Da so viele daran teilnehmen, kann man Kontakt zu fast allen Ländern der Welt aufnehmen – ob Japan, USA, Abu Dhabi oder Öster-

reich“, erklärte Peter Zobel, langjähriges Vereinsmitglied im DARC. Die Mitglieder sind keinesfalls alle Techniker, aber um funkten zu dürfen, müssen sie die Amateurfunkprüfung ablegen. Diese nimmt die Bundesnetzagentur in Eschborn ab. Wer besteht, kann sein ganz persönliches Funkrufzeichen beantragen und loslegen. Geredet wird beispielsweise über Technik und Signalausrichtung, aber auch über das Wetter und persönliche Hobbys.

Gewonnen hat der Funker mit den meisten aufgenommenen Funkkontak-

ten, also den meisten QSL-Karten. Denn bei jeder Verbindung tauschen die Funker Rufzeichen, Name und Standort aus und dokumentieren diese Daten auf eine QSL-Postkarte. „QSL“ kommt aus der Morsetelegrafie und bedeutet „Ich bestätige den Erhalt“. Die Karten werden über den Club vermittelt, und oft erhält man eine Antwortkarte des Funkpartners, welche viele Mitglieder stolz sammeln, erläuterte QSL-Vermittler Wolfgang Rech. Die Ergebnisse werden in zwei Monaten in der Clubzeitschrift veröffentlicht.